

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 55 (1979)
Heft: 6

Artikel: Sind Bibliothekare politisch abstinert?
Autor: Waldner, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

culièrement ou bien pour lesquels il se sent une compétence; il pourra se permettre d'exprimer un avis personnel sans se trouver aussitôt impliqué en tant que président, surtout lorsque les opinions divergent ou qu'un différend surgit. Chaque responsable saura, quant à lui, que l'action ou la présence du président ne lui enlève aucune parcelle d'autorité, n'interfère en rien avec ses projets, bref qu'il est maître chez lui sous réserve de rendre compte au comité et à l'occasion.

«Le papier se laisse écrire»⁴ — mon écrit se laisse-t-il lire? Je souhaite ne vous avoir point lassé. J'ai conscience de n'avoir rien apporté d'essentiellement nouveau, seulement une manière de voir et de vouloir faire. C'est qu'en effet il n'y a rien de fondamental à changer dans les structures de l'association; je pense en particulier que si par suite de trop fortes tensions internes l'association se transformait en fédération de groupes spécialisés et régionaux ce serait une évolution désastreuse pour l'unité de doctrine et d'action relative à l'avenir des métiers de l'information. L'association est bien vivante telle qu'elle est, telle qu'elle m'a été transmise par mon prédécesseur Hans Keller: il a su la conduire avec dévouement pendant une période longue et difficile caractérisée par une évolution rapide de la technique et de grandes fluctuations de la situation politique et économique. Je crois être l'interprète de votre pensée en l'assurant ici de notre gratitude et de notre haute estime pour l'œuvre qu'il a accomplie. Je m'efforcerai d'être digne de la succession qu'il me laisse.

Votre dévoué président, sig. François Köver

Références

¹ Jean-Yvon Birrieux: *Information et Management*, initiation à la théorie des systèmes (Dunod, 1978) 114 pp.

² Alain Jacquesson: *Vers une guerre de l'information?* In: *Nouvelles ABS/ASD*, 55/4 (1979) 161—165.

³ Liliane Jordi: *Documentalistes, une profession — une fonction*. In: *Nouvelles ABS/ASD*, 55/4 (1979) 165—167.

⁴ Louis Leprince-Ringuet: *Le grand merdier* (Flammarion, 1978) 1e partie, chap. II/6.

Sind Bibliothekare politisch abstinert?

Von Kurt Waldner, Allgemeine Bibliotheken GGG, Basel

Eigentlich ist es überraschend, wie wenig unser Berufsstand sich politisch engagiert. Selbstverständlich sind viele Kolleginnen und Kollegen Mitglied einer der großen schweizerischen Parteien. Aber ich habe den Eindruck, daß

nur wenige sich innerhalb ihrer Partei aktiv um das Bibliothekswesen bemühen. (Bei allen, die es bis heute getan haben, möchte ich mich im voraus für meine Besserwisserei entschuldigen!)

Daß Bibliothekare sich mit Erfolg an der bibliothekspolitischen Basisarbeit beteiligen können, erfuhr ich zum ersten Mal 1977 in Augsburg am Kongreß des Vereins der Bibliothekare an öffentlichen Bibliotheken (VBB). Vor Arbeitsbeginn trafen sich die sozialdemokratischen Bibliothekare zu einer kurzen Aussprache. Ich war überrascht, über welche Anfangserfolge die Vorsitzende, Frau Waltraud Pröve berichten konnte. Es gelang mir ein letztes Exemplar einer Broschüre zu erhalten, die diese Gruppe veröffentlicht hatte. Schon der Titel läßt etwas von der Dynamik ahnen, die dahinter steckt: «Bibliothek in einer menschlichen Stadt».

Meine erste Reaktion war: so etwas müßte und sollte auch in der Schweiz möglich sein. In der Zwischenzeit habe ich in verschiedenen Gesprächen erfahren, wie harzig eine solche Arbeit an der Parteibasis ist. Das zeigt aber wiederum, wie wenig die Parteien über die Bibliotheken und ihre Leistungen orientiert sind. Und in diesem Punkt stimme ich mit meinen deutschen Freunden überein: dieses Informationsdefizit muß sich ändern.

Die Schweizer Bibliotheken werden künftig noch große Summen an Investitionsgeldern und an jährlichen Betriebsbudgets benötigen, um auf einen international vergleichbaren Standard zu kommen. (Zumindest vom Schul- und Volksbibliothekswesen darf ich das uneingeschränkt behaupten.) Da auf der anderen Seite Bund, Kantone und Gemeinden immer größere finanzielle Schwierigkeiten haben, erhalten in erster Linie jene Interessengruppen Subventionen, die dem Politiker Stimmengewinne versprechen oder die eine starke Lobby haben.

Neben einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit der Bibliotheken scheint mir daher die politische Information innerhalb der Parteien wichtig und nötig. Die Bibliotheken müßten zu einem – zumindest bescheidenen – Anliegen der Parteien werden. Wer aber soll für unseren Berufsstand eine Lobby bilden, wenn nicht zuerst einmal wir Bibliothekare selbst.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich schlage Ihnen vor, daß Sie sich einmal umhören, welcher Kollege zugleich Parteifreund ist. Vielleicht könnten Sie dann gemeinsam ein Bibliotheksleitbild in Ihre Partei hineintragen und damit erreichen, daß unter dem Punkt «Kulturpolitik» auch etwas über die Bibliotheken gesprochen wird.

Ich selbst bin Sozialdemokrat und würde mich freuen, wenn ich mit anderen politisch engagierten Bibliothekaren ins Gespräch käme (Telefon 061/25 17 88).